

# Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 25.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

62. Jahrg. Folge 205.

Mittwoch, den 11. September 1929.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Meinungsaustausch über Briands Paneuropa-Projekt

Genf, 10. Sept. Die 27 Hauptdelegierten der europäischen Staaten, und zwar von Albanien, Deutschland, Oesterreich, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Spanien, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Ungarn, Island, Italien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Portugal, Rumänien, Jugoslawien, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, kamen gestern auf Einladung des französischen Ministerpräsidenten zu einem Bankett zusammen, während welchem ein Meinungsaustausch über Briands Paneuropa-Projekt stattfand. Die Delegierten erklärten einmütig, von der Initiative des französischen Ministerpräsidenten Kenntnis zu nehmen, die darauf abzielt, zwischen den europäischen Nationen ein Band — ein Band der Solidarität — zu errichten, und daß sie diese Initiative mit Sympathie betrachten. Alle Vertreter verpflichteten sich, ihren Regierungen Kenntnis von der Frage zu geben und sie einem Studium zu unterwerfen. Sie beauftragten den französischen Ministerpräsidenten, ein Memorandum zuhanden der im Völkerbund vertretenen europäischen Regierungen zu redigieren und über das Problem eine allgemeine Umfrage vorzunehmen. Der französische Ministerpräsident wurde gebeten, einen Bericht auszuarbeiten, worin die geäußerten Ansichten verarbeitet werden.

Gestern fand in Genf auch eine Zusammenkunft zwischen Ministerpräsident Briand und R. N. Coudenhove-Kalergi statt, um über das weitere Aktionsprogramm der Paneuropabewegung zu beraten.

## Fühlungnahme des österreichischen Bundeskanzlers mit Völkerbund- delegierten.

Genf, 10. Sept. Am gestrigen Tage nahm der österreichische Bundeskanzler Stresemann die Gelegenheit der Besprechung des Völkerbundes wahr, um mit Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Staatssekretär Schubert, Reichstagsabgeordneter Dr. Kaas, Ministerpräsidenten Briand und Loucheur sowie mit Außenminister Dr. Beneš, Scialoja und den ungarischen Delegierten Graf Apponyi und Tancsics die Fühlung aufzunehmen.

## Herabsetzung ungarischer Zölle?

Budapest, 10. Sept. Im Zusammenhang mit dem Amtsantritt des Handelsministers Bud sind Gerüchte verbreitet, daß eine Herabsetzung des Zolltarifs in die Wege geleitet werden soll. Vor allem sollen die Textilzölle vermindert werden.

## Die Einführung von Betriebsver- trauensmännern in Italien abge- lehnt.

Rom, 10. Sept. Der gestern unter Vorsitz Mussolinis zusammengetretene gewerkschaftliche Ausschuss in dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sind, hat nach langen Verhandlungen die Einführung von Betriebsvertrauensmännern endgültig abgelehnt. Die Forderung der Arbeitnehmer, einen ausschlaggebenden Einfluß auf den Gang der Betriebe nehmen zu können, ist somit hinfällig geworden.

## Dr. Stresemann über die Minderheitenfragen.

**Die Minderheiten müssen sich in den  
Grenzen des Staates wohl fühlen. —  
Die politischen Grenzen als wirtschaft-  
liche Hindernisse.**

Genf, 10. Sept. Anlässlich der politischen Generaldebatte der Völkerbundversammlung sprach gestern der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die Minderheitenfragen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Völkerbund für die Behandlung derselben ein besonderes Organ schaffen werde.

Dr. Stresemann teilte die Auffassung des englischen Premierministers, das große Vorrecht der Minderheiten möge sich in der Weise zeigen, daß dafür gesorgt werde, daß die Minderheiten sich in den Grenzen des Staates wohl fühlen sollen und auf die Zugehörigkeit zu ihrem Staat stolz sind. Ein Staat, dessen Minderheiten für eine Fremden nicht in Betracht kommen und der trotzdem das kulturelle Eigenleben dieser Minderheiten mit Machtmitteln unterbinden will, zeuge nicht von tatsächlicher Macht, sondern davon, daß er sich nicht stark genug fühle, die in ihm vereinigten Völker zu leiten und zu regieren.

Stresemann schloß seine Rede mit dem Hinweis auf das völkerverbindende Werk, dessen Anfänge noch starker Impulse bedürfen. Wenn die „Bremen“

## England und Paneuropa.

Von R. N. Coudenhove-Kalergi.  
Die Frage der englischen Stellungnahme zur bevorstehenden Aufrollung des Paneuropaproblems in Genf, verleiht den Ausführungen des Führers der Paneuropa-Bewegung besonderes Interesse.

Briand und Stresemann ringen schon seit Jahren um die dauernde Friedenssicherung, um ein neues Europa; wenn diese Politik in London volle Unterstützung findet, wird sie ans Ziel gelangen.

Wird es für England möglich sein, die Verwirklichung dieses Planes zu fördern? Wird es sich Europa anschließen?

Wir müssen die Beantwortung dieser beiden Fragen England überlassen. Da seine Regierung den europäischen Frieden will, kann sie sich der europäischen Einigung nicht in den Weg stellen.

Die Frage des britischen Anschlusses an den Kontinent ist schwieriger. Zweifellos ist das Außenprogramm der britischen Arbeiterpartei europäischer als das der Konservativen, die mehr dem Empire zugehörig sind. Wir müssen also zunächst mit einer Annäherung Englands an den Kontinent rechnen — eine Annäherung, die durch den voraussichtlichen Bau des Kanaltunnels politisch, wirtschaftlich und gefühlsmäßig verstärkt werden wird. Aber die Schwierigkeit für England, seine überkontinentale Stellung zugunsten eines Kontinents aufzugeben und dadurch den Zusammenhang seines Weltreiches zu bedrohen, wird dadurch nicht geringer.

Die Außenpolitik Englands ist nicht ebenso unabhängig wie die Außenpolitik Frankreichs, Deutschlands, Italiens: sie bleibt abhängig von der Außenpolitik der

in vier Tagen über den Ozean kam, müssen wir sehen, daß in Mitteleuropa der Schnellzug alle vier Stunden angehalten wird, weil eine politische Grenze erreicht wurde. Die wirtschaftlichen Hindernisse dieser Art müssen abgebaut werden. Stresemann schloß: Jedes Volk hält seine nationalen Heroen in hohen Ehren, und die kriegerischen Heroen sind einer Nation heilig. Im nächsten Krieg wird es keine Heroen geben. In Zukunft sind die Vorbereiter des Friedens die Heroen der Nationen.

## Zusammenkunft europäischer Wirt- schaftsminister.

Warschau, 10. Sept. Am 12. d. werden in Posen bei der Landesausstellung die Wirtschaftsminister folgender Staaten zusammenkommen: Oesterreich, Dänemark, Norwegen, Tschechoslowakei, Litauen, Bulgarien, Polen und Frankreich. Man mißt dieser Zusammenkunft, die von der polnischen Landesausstellung herbeigeführt wurde, eine große wirtschaftliche Bedeutung bei.

## Rückzug der Russen in der Mandchurei.

London, 10. Sept. Die von den Sowjettruppen im Abschnitt Mandschuria und Bogranitschnaja begonnene Offensive ist, einem Bericht der „Times“ zufolge gescheitert. Die Russen haben sich zurückziehen müssen.

Dominions. Und es ist kaum zu erwarten, daß diese überseeischen Mächte eine engere Bindung Englands an einen Kontinent gestatten werden, ohne selbst anderweitige Bindungen zu suchen.

Englands Stellung zu Europa ist darum so schwierig, weil es sich bei seiner zahlreichen politischen und wirtschaftlichen Bindung am Kontinent nicht desinteressieren kann — andererseits aber den Verlust Kanadas riskiert, wenn es sich einseitig an Europa bindet.

Hier liegt es an England, sich zu entscheiden, — aber an Europa, nach Lösungen zu suchen, die es England ermöglichen, am europäischen Aufbau aktiv teilzunehmen, ohne dadurch sein Empire zu gefährden.

Ein Vertuschen der Sonderstellung Englands in Europa kann diesem Ziel nicht dienen — sondern nur eine offene Diskussion über die bestehenden Schwierigkeiten und die Mittel, sie zu überwinden.

Denn vom paneuropäischen Standpunkt besteht kein Einwand gegen irgendeine Lösung, die zu einem Beitritt Englands zum europäischen Staatenbund führt — die Schwierigkeiten liegen auf britischer Seite. Für uns kann der Zusammenhang mit England sich gar nicht eng genug gestalten: denn je enger, herzlicher und vertrauensvoller die Beziehungen zwischen England und dem Kontinent sind — desto leichter kann Paneuropa werden.

Die Paneuropäische Union hat sowohl in ihrem offiziellen Programm als auch in dem Kommentar zu demselben die Frage der Eingliederung Englands offengelassen; sie vertritt den Standpunkt, daß die briti-

## Reklame-Verkauf!

**Damenstrümpfe pro Paar  
50 und 80 Heller**

**la Flor-Damenstrümpfe**  
in allen Farben und Größen  
pro Paar

**P 280**

wegen überfülltem Lager nur  
kurze Zeit zu diesen Preisen  
zu haben bei

## Filo Frigyes

Herren- und Damenmode, Kurz-,  
Wirk- und Leinenwaren-Geschäft  
Sopron, Grabenrunde 123, Telefon 10.

ische Politik allein entscheiden kann, ob England Mitglied oder Verbündeter eines europäischen Staatenbundes werden soll. Von den Führern der Paneuropa-Union stehen die meisten auf dem Standpunkt, daß Paneuropa alles aufbieten muß, um den Beitritt Englands zu erreichen, während nur ein kleiner Flügel ausgesprochen kontinental ist.

Dorum ist es verfehlt, die Paneuropabewegung als rein kontinental-europäisch zu bezeichnen und ihr grobeuropäische Tendenzen gegenüberzustellen. Beide Theorien finden sich in ihr zusammen im Rahmen ihres Programmes.

Wir wollen daher mit den britischen Freunden zusammen herzlich an der Sicherung des europäischen Friedens arbeiten, ohne uns durch Theorien, Intrigen und gefälschte Meinungen beirren zu lassen.

## „Nyugatmagyarország“

Oedenburg, 10. Sept.

Oedenburg hat um ein Tagblatt mehr. Unter dem Titel „Nyugatmagyarország“ trat das selbe Sonntag, den 8. d., vor die große Öffentlichkeit. Der Chefredakteur des Blattes ist Joltán Süsmeghy, der gewesene Chefredakteur des „Sopronvármegye“, dem eine tüchtige Garde von namhaften Mitarbeitern zur Seite steht.



## Mein's Teemischungen

Blüte des Ostens: gemischt aus auserlesenen, feinsten Sorten Indiens und Chinas. Geschmack blumig, Aufguss dunkel.

Mein Gyula r.-t.  
SOPRON, Grabenrunde Nr. 73  
Telephon Nr. 299.

## Zentral-Autogarage Sopron

hinter dem Finanzpalais (Zufahrt vom Deákpl. od. Elisabethg.)

Bequeme und billige Garagierung, Reinigung und Reparaturen. —  
Benzin-Ausstoßung Tag und Nacht. — Telephon Nr. 641.

Das Erscheinen eines neuen Blattes ist selbst in der Provinz immer ein Ereignis, das zu den verschiedensten Auslegungen und Meinungen Anlaß gibt. Das liegt schon in der Natur der Sache. Denn es gibt dabei immer solche, die das Erscheinen eines neuen Blattes mit Freuden begrüßen und wiederum auch solche, die demselben jedes Leben absprechen. Es ist ja dies nicht bloß Gefühlsache, sondern vorwiegend Parteinteresse und von letzterem Standpunkte aus wird ja auch jedes neue Blatt beurteilt.

Joltán Sümeghy hat es gleich mit der ersten Nummer des „Nyugatmagyarország“ verstanden, dem Parteiinteresse jede Spitze zu nehmen, denn in seinem „Aufruf an die Bevölkerung Westungarns“ erklärt er klipp und klar, daß seine Zeitung nicht das Organ einer einzelnen Partei ist, sondern bloß das Interesse des Gemeinwohls vor Augen hat. Wörtlich sagt er: „Nyugatmagyarország“ ist niemandem verpflichtet, ist unabhängig von Regierung, politischen Parteien, Kasten, Konfessionen und den Interessen des Herausgebers. Das neue Blatt wird sein eigener Herr sein.“

Wir meinen, daß ein Blatt, das sich diese Richtlinien setzt, von Haus aus Lebensberechtigung hat, besonders in der gegenwärtigen Zeit, wo wir noch so tief im wirtschaftlichen Elende stehen. Wenn Chefredakteur Sümeghy sein Programm, das jedes Parteiinteresse ausschalten und einzig und allein nur dem Gemeinwohl dienen will, mit Beharrlichkeit und Konsequenz durchführt, woran zu zweifeln wir keine Ursache haben, so werden sich gewiß helfende Hände finden, die dem neuen Blatt den Eintritt ins Leben erleichtern werden und gar viele Gleichgesinnte werden im „Nyugatmagyarország“ einen Weggefährten erblicken und dessen Erscheinen mit Freuden begrüßen. Auch wird es an einer Unterstützung seitens des Publikums nicht fehlen, wenn dieses sehen wird, daß das neue Blatt tatsächlich jedes Parteiinteresse in den Hintergrund stellt und nur das Gemeinwohl vor Augen hat.

Redakteur Sümeghy hat immerhin mit der Herausgabe der neuen Zeitung ein schweres Stück Arbeit auf sich genommen. Leicht ist es einem Blatt, das schon im voraus der Unterstützung einer Partei sicher ist. Sümeghy muß all seine Ausdauer und Willenskraft einsetzen, um sich eine Garde anzuschaffen, der er ein Führer und Berater werden soll. Beim Festhalten an dem bekanntgegebenen Programm wird sich eine solche Garde auch finden. Um so leichter, da Sümeghy vor der westungarischen Bevölkerung kein Neuling ist.

In diesem Sinne begrüßen auch wir in dem neuen Blatt einen Weggefährten und bereitwilligst bieten wir die Hand zu

einer ersprießlichen Zusammenarbeit im Interesse der Hebung der wirtschaftlichen Lage unserer Stadt und des allgemeinen Wohles unserer Bevölkerung.

### Eisenstädter Gewerbetreibende gegen die Jahrmärkte vor zweihundert Jahren.

Viele Gewerbetreibende und Kaufleute sind für die Aufhebung der Jahrmärkte. Während des Krieges wurde ihre Zahl ohnedies verringert und die wirtschaftliche Lage der Städte verspürte kaum wesentlich diese Minderung. In der neueren Zeit ist in Eisenstadt eine Bewegung gegen die Jahrmärkte wach geworden. Es ist interessant, daß schon die Ahnen einiger dieser Gewerbetreibenden vor Jahrhunderten die Abhaltung der Jahrmärkte bekämpften.

Unter den Juntschriften der dortigen Schneider, welche im Stadtarchiv aufbewahrt werden, fanden wir eine Eingabe an das Komitat, worin man schon diesbezügliche Bemerkungen lesen kann. Das auch für die Geschichte der Eisenstädter Tracht interessante Schriftstück lautet:

„Gravamina (Beschwerden) Elia Eibeders, ungarischen Schneider Meisters in St. Georgen, dann aller übrigen auf dem Land unter der Hochfürstlichen Herrschaft befindlichen ung. Schneider, wie auch der in der königlichen Freystadt Eisenstadt sesshaften ungarischen Schneidern, wider die in Eisenstadt unter Hochfürstlichen Herrschaft auf dem Schloßgrund sesshafte ungarische Kauf Schneider.“

Es pflegen gedachte Kauf Schneider ungarische Hosen mit seidnen Schnüren nach der modi, dann auch ungarische Röck ebenfalls mit seidnen Schnüren ausgemacht, mit verfilberten Gürtler Knöpfen, mit Szatnyán (eine Art ungarisches Leder) gefüttert und mit sameten Tägel Aufschlägen zu machen, womit uns armen Kunden Schneidern fast alle Kunden Arbeit entgeht und die Bauern, wie auch Hauers Burisch von denen gedachten Kauf Schneidern die gefertigte Kleider erkaufen. Mit hin da wir fast keine Arbeit und Verdienst haben, so werden wir außer Stand gesetzt, uns mit Weib und Kind zu ernähren, die königliche Contribution (Steuer) und Herrschaftlich oder Stadtgaben zu reichen.

Wollen dann die Kauf Schneider in der königl. Freystadt Güns vermög Königlichen Privilegien nur allein ungarische Hosen bis in die Kniebieg mit wollenen Schnüren beschnürt, überdies aber keinen Rod auf den Kauf machen dürfen.

Also bitten wir unterthänigst ein Hochlöbliches Comitaa wolle hohe Gnad für uns sehr gedruckte Kund Schneider haben, damit die Kauf Schneider mit ihrer Kauf

Arbeit dergestalten eingeschränkt werden, nemlich es soll ihnen zwar erlaubt sein Hosen von Caraje (eine Gattung von Tuch) oder Kappentuch, jedoch mit häresenen Schnüren, dann die Röck von dergleichen Tuch auch mit wollenen Schnüren ausgemacht, mit Zwisch oder grünen Futter Tuch, keinesfalls aber mit Szatnyán oder Leder unter sich gefüttert, mit Hästel oder mit zinnernen Knöpfen auf den Kauf zu machen, hingegen möchte ihnen gnädig in den Artikeln (Innungsregel) eingestellt werden, damit sie keine seidene Schnüre, Gürtlerknöpfe, Seiden und Samtene Aufschläg darauf machen oder Szatnyán darunter füttern.“

Der vom Stadtschreiber gefertigten Eingabe liegt ein Konzept der Schneider vor. Sie beklagen sich sehr erbittert gegen die Zeitverhältnisse, und der Stadtschreiber sah es für gut, die überlauten Klagen zu mildern und jene, welchen nicht abzuhelfen war, einfach zu streichen. Das Konzept lautet mit seinen Schriftfehlern wie folgt:

„Erstlich ist unser gräfte Beschweraus dieses, daß wir so sehr überjetzt seint, mit deden Werkstätten nemlich 16 in der Stadt, wo wir fast unmöglich leben können, wie auch zu viel unter den hiesigen Zulaß grundt Herrschaft. Zuten Schneider, wie dann auch antere gelehrnete und ungelehrnete Kuscher in und außer der Stadt, welche uns daß Prot ziemlich schmöllern. Auch führen die Kaufleuth auf denen Jahrmärkten von Oesterreich unterschiltliche schneiter arbeit, welche uns ziemlich schaten machen, dann auch die ungarische Kauf Schneider, welche Röck mit seitnen schnitern gürtler Knöpf, sammenter Aufschläg, welche uns Kunten Schneidern großen schaten machen und wir unmöglich fast leben können.“

Auch bitten wir, daß kein fremter solle das Recht haben, hier Meister zu werden, als jene, dann er konnte auf eine Wittib oder Meisters Tochter zeigen, wann eine vacante (vacante) Stöll wäre. Auch bitten wir weillen schon vor 150 Jahren nach lauth unferer voriger Freyheid die lauthen die Laut Meister haben zu uns gehört, damit uns solch wider mächten bengefährt werden.“

Es ist ein Widerspruch zwischen den zwei Bitten. Man muß aber wissen, daß die Aufnahme der auf dem Land wohnenden Meister keine Last für die Innung bedeutete, wohl aber vermehrte diese mit ihren Beiträgen die Einkünfte der Kassa.

Die Eisenstädter Schneiderzunft entstand wohl um 1580. Die ältesten Schriften sind vom Jahre 1580 datiert. Das große Stadtschreiber vernichtete die Stützungsurkunden, so daß die neuen Gründungsschriften vom Jahre 1610 datiert sind.

Dr. André Csattai.

## Offener Sprechsaal

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Erschienenen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

An die geehrte Redaktion der „Dedenburger Zeitung“ Sopron.

Sehr geschätzte Redaktion!

Wir ersuchen, in Ihrem geehrten Blatte nachfolgenden Zeilen gütigst Raum gewähren zu wollen.

Im Verlaufe des Wahlkampfgetümmels um die Mandate in den Munizipalauswahl gelangte uns zur Kenntnis, daß einzelne Uebereifrige die Wahlbürger aufsuchen, von ihnen Unterschriften einholen und die Sache derart einstellen, daß derjenige, der seine Unterschrift für eine gewisse Partei gegeben, mit Haut und Haar der Partei zugehörig ist und von dieser Stellungnahme unter gar keinen Umständen abweichen darf. Demgegenüber müssen wir mit aller Offenheit darauf hinweisen, daß die Wahl der Munizipalauswahlmitglieder eine geheime ist, demzufolge jeder Wähler vollständig unabhängig — ohne Rücksicht darauf, ob man von ihm eine Unterschrift herausgelockt hat oder nicht — auf jene Partei seine Wahlstimme abgeben darf, welche Partei ihm am besten paßt. Das Sammeln von Unterschriften bezweckt weiter nichts, als die Irreführung der Wähler, nachdem doch, wie bekannt, die Regierung bisher noch nicht einmal auf nur das geringste betreffend dieser Wahlen veranlaßt hat, demzufolge sind auch die zur Kandidierung notwendigen, seitens des Herrn Bürgermeisters beglaubigten Empfehlungsbogen noch nicht zur Ausgabe gelangt, weshalb das frühzeitige Sammeln von Unterschriften keinen anderen praktischen Zweck verfolgen kann, als die Irreführung und unkorrekte Beeinflussung der wirklichen Willensmeinung der Wähler.

Wir fühlen uns verpflichtet, die Aufmerksamkeit der Wähler auf diesen Umstand hinzulenken, um dadurch der Absicht der geheimen Wahl — zum Siege zu verhelfen und gegen jedes verjuchte Ränkepiel zu schützen.

Indem wir für die Verlautbarung dieser Aufklärung bestens danken, zeichnen wir hochachtungsvoll

Die Leitung der sozialdemokratischen Partei.

438 ist die neue Telephonnummer der Kunstschlerei und Holzhandlung Stefan Weidinger, Sopron, Winkelgasse Nr. 1.

**Samuel Lendks Nachfolger Franz Varga, Photofachhandlung**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 117.

**Erdmann Ulrichs Weg zum Ziel.**  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.  
Roman von Grete von Goh.  
„Nein!“ Schraders Blick ruhte auf Laudins Gesicht. Ihm fiel auf, daß es stark gealtert war, seit er Laudin das letzte Mal gesehen. An Augen und Mund zogen sich tiefe Gramfalten. Der hatte es hier wohl nicht leicht. Brödjukoff verehrte den Alten nicht. Er hatte es ihm einmal selbst gesagt. Er machte ihm gewiß das Leben schwer. Er konnte es sich nicht verjagen, Laudin zu fragen: „Wie geht es denn jetzt so im Werk zu, Meister. Nicht mehr so gemütlich wie früher, was? Doktor Brödjukoff führt wohl ein scharfes Regiment?“

„Gemeütlich war es auch früher nicht, Herr Kommerzienrat, nur weniger aufregend.“  
„Sagen Sie mal, Meister, ganz im Vertrauen: Wenn Sie Geld zu vergeben hätten, würden Sie es hier in diesen Betrieb stecken?“  
„Warum nicht? Der Betrieb ist gut. In ihm wird Tüchtiges geleistet.“  
„Na, dann ist es ja gut.“  
Schrader atmete erleichtert auf. Wenn der das sagte, brauchte er nicht herumzu-

gehen, um seinen Scheck zurückzuholen. Dann war ihm das Geld sicher. Er nahm seinen Hut ab, wuschte sich mit seinem Taschentuch den feuchten Kopf. Ein kühler Wind blies ihm darüber hin. Das tat gut.  
„Es will hier immer noch nicht Sommer werden“, sagte er. „Ich komme eben aus Baden-Baden, da war schon eine Bruthitze.“  
Schrader sah Laudin von der Seite an. Laudins breite Stirn verriet, daß etwas hinter ihr vorging. Auch er hatte den Hut abgenommen, hielt ihn in der Hand. Man blieb stehen, um sich voneinander zu verabschieden. Laudin hatte etwas auf dem Herzen. Schrader sah es ihm an.  
„Sie wollen mir noch etwas sagen, Meister.“  
Laudin nickte, und dann rang es sich über seine Lippen.  
„Habe ich Ihre Frage so zu verstehen, Herr Kommerzienrat, daß Sie Geld in den Betrieb stecken wollen?“  
Schrader nickte.  
„Ich rate Ihnen: warten Sie noch damit.“  
„Manu, eben sagten Sie, der Betrieb sei gut, was in ihm geleistet wird, auch.“  
„Das habe ich gesagt, und so ist es auch. Und dennoch: Jetzt eben wäre es riskant, Geld hineinzustecken.“  
Schraders Gesicht wurde rot. Er schrie

Laudin förmlich an:  
„Wieso denn? So kommen Sie doch endlich einmal mit der Sprache heraus.“  
„Das kann ich nicht. Ich habe nichts Positives zu sagen. Fühle nur, daß das Werk bedroht ist, und daß ich die Augen offen zu halten habe. So, das ist alles, was ich Ihnen zu sagen habe. Guten Abend, Herr Kommerzienrat.“  
Schrader starrte ihm nach. War der Kerl plötzlich übergeschnappt? In solchem Ton mit ihm zu reden, das war ja noch gar nicht dagewesen. Schweinerei, verfluchte!  
Am anderen Morgen war sein erster Gang nach der Bank. Während er die Sperrung des Schecks beantragte, kam ihm die Vorstellung, was für eine peinliche Situation sich daraus für Brödjukoff ergeben könnte, wenn die Bank den Scheck nicht honorierte. Daran hatte er bisher nicht gedacht.  
Wenn alles, was gegen Brödjukoff jetzt im Gange war, sich als eine Hehe herausstellte, die von Laudin ausging? Dem traute er das schon zu. Der kämpfte vielleicht bloß um seinen Platz?  
Nein, er durfte es nicht dazu kommen lassen, daß Brödjukoff bloßgestellt wurde. „Lassen Sie die Sperrung noch sein“, sagte er zu dem Beamten. Er beschloß, an Brödjukoff zu schreiben, ihn zu bitten, den Scheck an ihn zurückzugeben. Als Grund konnte er ja angeben, daß er eben eine große Zahlung zu leisten hätte, an die er gestern nicht gedacht habe. Ja, so wollte er es machen. Noch im Bureau der Bank schrieb er die paar Zeilen, und gab sie sofort zur Post. Kaum, daß der Brief im Kasten war, bereute er es, ihn geschrieben zu haben. Warum suchte ich Brödjukoff nicht einfach im Werk auf? Was ich geschrieben, hätte ich ihm ebenjogut sagen können. Viel richtiger wäre es; dann hätte ich den Scheck doch gleich in der Hand.  
Er war von einer Unruhe und Unentschlossenheit, die er selbst nicht begriff. Auf der Straße blieb er stehen, starrte vor sich hin, überlegte, was er tun sollte. Es regnete. Menschen mit aufgespannten Regenschirmen, vom Winde vorwärts getrieben, stießen ihn an. Er drängte sich durch das Gewühl, winkte einem Chauffeur zu, seinen Wagen halten zu lassen, warf sich hinein, und fuhr zum Werk.  
Er stieß auf Brödjukoff, als dieser mit mehreren Herren zusammen sein Arbeitszimmer verließ, als er es betreten wollte. Brödjukoff schien von seinem Besuch freudig überrascht, drückte ihm die Hand und bat, ihn zu entschuldigen, er habe eben einen größeren Kaufabschluß vor.

(Fortsetzung folgt.)

# Dedenburger Nachrichten

## Alt-Dedenburger Kalender.

10. September 1807.  
Beethoven in Eisenstadt.

Im Beethoven-Jahr 1927 wurde sehr viel vom Eisenstädter Aufenthalt Beethovens geschrieben. Im allgemeinen hieß es, der große Komponist hätte für den Fürsten eine große Messe komponiert und persönlich in Eisenstadt die Aufführung geleitet. Bei dieser Gelegenheit hätte der fürstliche Kapellmeister Hummel spöttisch gelächelt und auch seinen Herrn gegen das Werk gestimmt, so daß Beethoven noch am selben Tag gekränkt und wütend Eisenstadt verließ. Es ist das Verdienst von Viktor Papp, daß er der ganzen Geschichte eine andere Färbung gab. Beethoven hielt sich nach den von ihm veröffentlichten Urkunden mehrere Tage in Eisenstadt auf, dirigierte am 10. September 1807 die Messe und verließ erst nach einigen Tagen das Städtchen. Sogar sein Wohnhaus entdeckte der Forscher; es war das große fürstliche Verwaltungsgebäude, wo heute auch die Staatspolizei untergebracht ist. Die Messe in C-dur, dem Fürsten Schinowitsch gewidmet, interessierte die Dedenburger, da sie die Viedlingsmesse des Dirigenten des Musikvereines Eugen von Stoffow war und im Zeitabschnitt 1880-1910 sehr oft aufgeführt wurde.

Dedenburg, 10. Sept.

**Todesfälle.** Am 7. September verstarb die hiesige Einwohnerin Frau Zuzius Ruzsicska, geb. Anna Kiss, im 46. Lebensjahre. — Dieser Tage verstarb Leo Bach im Alter von 16 Monaten.

**Trauung.** Montag, den 9. September, fand im Dedenburger Matrifelamte die Trauung des Eisenbrechers Stefan Scléber mit Marie Kiss statt.

**Personalnachrichten.** Die Gemeindevorsteherung von Csád (Komitat Eisenburg) wählte in ihrer letzten Generalversammlung den Chefarzt des neuen Szombathelyer Spitals Oberamtsrat Doktor Ernst Pethö zum Ehrenbürger. Das diesbezügliche Diplom wird ihm Ende September überreicht werden. — Der päpstliche Nuntius in Budapest Cäzaro Orsenigo weilte vergangene Woche in Balatonfüred, wo er im dortigen Sanatorium den erholungsbedürftigen Erzabt von Martinsberg Dr. R. Bárdos besuchte.

**Dienstjubiläum.** Der Chef der Günter Eisenbahnstation Inspektor Emmerich Brunner feierte vergangene Woche sein 25jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlasse ihm viele Gratulationen zukamen.

**Die neue Klosterschule in Zalaegerseg,** welche der Vollendung entgegengeht, wird Fürstprimas Dr. Justinian Serédi am 6. Oktober einweihen.

**Die Handels- und Gewerbekammern begrüßten den neuen Handelsminister.** Montag, den 9. September, erschienen die Entsendeten der ungarischen Handels- und Gewerbekammern beim neuen Handelsminister Dr. Johann Bud, um ihn zu begrüßen. Bei der Begrüßung erschienen in Vertretung der Dedenburger Handels- und Gewerbekammer Präses Oberregierungsrat Siegfried Spiegel und Sekretär Dr. Julius Illás.

**Obernotar Dr. Karl Heimler reist heute nach Rom.** In den nächsten Tagen findet in Rom der internationale Kongress für Städtebau und Wohnungswesen statt, an welchem auch der Dedenburger städtische Obernotar Dr. Karl Heimler teilnehmen wird. Dr. Heimler wird heute nachmittags die Reise nach Rom antreten.

**Aus der Diözese.** Der Bischof von Raab Dr. Anton Fetzer ernannte den Kaplan Koloman Eckenberger aus Galász zum Pfarrer in Bázsmándfalu.

**Von der Polizei.** Polizeihaupt Dr. L. Cholnoki trat gestern einen fünfwöchigen Erholungsurlaub an. — Detektivinspektor Josef Frix hat seinen Urlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

**Vereinsnachricht.** Der Dedenburger Männergesangverein „Férfidallör“ hält heute Dienstag abends 8 Uhr im Vereinslokale nach längerer Pause seine erste Singstunde ab. Die Sänger werden ersucht, vollzählig zu erscheinen. — In der ersten Hälfte des Monats Oktober wird der Verein auch einen Familienabend veranstalten. — Im Oktober arrangiert der „Férfidallör“ auch Ausflüge nach Kapuvár, Esorna und Esterháza, wo Liederabende abgehalten werden.

**Fräulein Dora Brunner** beginnt neuerdings ihren Turn- und Tanzunterricht. Anmeldungen werden Kirchengasse Nr. 15 entgegengenommen. Für Beamtinnen findet der Turnunterricht in den Abendstunden statt.

**Die berühmtesten Ärzte** sehen im Wohnkaffee nicht nur ein Gesundheitsförderndes Mittel, sondern verordnen ihn auch gegen verschiedene Krankheiten, Meinel Gyula R.-L. Sopron, Grabenrunde Nr. 73, Telephon Nr. 299. +

**Feuerwehrwesen.** Der Schlussprüfung jener Feuerwehrleute, die an dem Feuerwehrkurs in Dedenburg teilgenommen haben, hat seitens der Dedenburger feuerpolizeilichen Behörde Dr. Arthur Bekovits beigewohnt. Unter den Zusehern befand sich auch der Direktor der Steinambrücker Strafanstalt Eugen Udvardy.

**Leichenbegängnis.** Die Beerdigung des pensionierten städtischen Oberförsters Leo Lunyák fand Samstag nachmittags unter zahlreicher Beteiligung im Agendorfer Ortsfriedhofe statt. In Vertretung des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner und des städtischen Beamtenkörpers war Obernotar Dr. Karl Heimler zum Leichenbegängnis erschienen und legte einen schönen Kranz auf das Grab des dahingegangenen pflichterfüllten Beamten. In Vertretung des städtischen Forstamtes war Forstmeister Ferdinand Bügn anwesend. Unter den Trauergästen waren die Beamten der Brennberger Bergwerksdirektion sowie viele Nimmode aus Dedenburg und Umgebung zu sehen. Die Einsegnung nahm Pfarrer Josef Varga aus Agendorf vor.

**Sängerfest in St. Gotthard.** Der St. Gottharder Männergesangverein feierte verflorenen Sonntag sein 40jähriges Bestehen, welches mit einer Fahnenweihe verbunden war. Anlässlich dieses Sängerfestes hielt der Sängerverband des Eisenburger Komitats seine diesjährige Generalversammlung Sonntag in St. Gotthard ab, welcher ein Sängerpokal folgte. In der Generalversammlung des Sängerverbandes des Eisenburger Komitats wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung (1930) in Körmen abzuhalten. In der Festgeneralversammlung des St. Gottharder Männergesangvereines wählte man den Dedenburger Komponisten Alexander Kárpáti zum Ehrenmitglied; zu Beginn der Generalversammlung wurde auch Alexander Kárpáti's schöne Komposition „Rákóczi lelke“ gesungen.

**Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln** für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst Ratsschläge und Auskünfte. Telephon 246. +

**Gewerbliche Fachkurse.** In der Dedenburger Gewerbelehrlingschule werden mit 1. Oktober folgende gewerbliche Fachkurse eröffnet: Weberei; Elektromonteurgewerbe; Zuschneidkurs für Damen. Anmeldungen nimmt die Schuldirektion täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, an Sonntagen von 9 bis 10 Uhr vormittags entgegen. Die Teilnehmer der Kurse erhalten Zeugnisse.

**Die Burgstallwarte wird am 29. September der Bestimmung übergeben werden.** Wie schon gemeldet, läßt der Transdanubische Touristenverein am Burgstall eine Aussichtswarte errichten, welche der Vollendung entgegengeht. Wie uns die Leitung des Transdanubischen Touristenvereins mitteilt, wird die neue Aussichtswarte am 29. September im Rahmen eines Waldfestes der Bestimmung übergeben werden. Abmarsch vom Elisabethpark um halb 10 Uhr vormittags. Die Festlichkeit, verbunden mit einem Picknik, findet um halb 12 Uhr statt. An dieser werden auch Mitglieder des Ungarischen Touristenvereins und des Oesterreichischen Touristenklubs teilnehmen. — Die Festrede wird Präses Dr. Stephan Pineziák halten. Das ausführliche Programm werden wir bringen.

**Vom Komitat.** Der Verein der Gemeindevorsteher des Dedenburger Komitats hält seine ordentliche Generalversammlung am 19. September im großen Saale des Komitathauses ab.

**Serenade.** Wie wir berichteten, veranstaltete der Dedenburger Musikverein am 30. August im städtischen Theater zu Ehren der Teilnehmer des Kongresses der Ärzte und Naturforscher einen überaus gut gelungenen bunten Abend. — Nach dieser Vorführung brachte der gemischte Chor des Musikvereins Herrn Oskar Ruzs, dem gewesenen, langjährigen Vizepräses des Vereins eine stimmungsvolle Serenade. Herr Ruzs erschien am Fenster und bedankte sich stichlich erfreut für die Ehre. Er betonte, immer mit ganzem Herzen dem hundertjährigen Verein, seinen hohen kulturellen und künstlerischen Zielen anhänglich gewesen zu sein und versprach, seine innigen Beziehungen zu diesem Verein immer hoch zu halten. — Der Sprecher der Sänger versicherte, daß der Chor, dem aufrichtigen Zuge des Herzens folgend, dem bewährten, ernstesten und begeisterten Musikfreunde diesen Nachtgesang brachte. Das Haus Ruzs war immer ein Hort und Stolz der Dedenburger Musikpflege und mit aufrichtiger Verehrung und Anhänglichkeit zollen alle hiesigen Musikfreunde innigen Dank dem liebenswürdigen Oberhaupt dieser angesehenen Familie. — Nach einem weiteren Liede, dem sich ein begeistertes Elfen auf Herrn Oskar Ruz anschloß, begaben sich die Sänger auch zu Herrn Direktor Karl Zwinn, dem agilen und beliebten Dirigenten des Musikvereins, den sie auch in inniger Weise feierten.

**Wirklich gediegene, solide Möbel** — keine Marktware — kaufen Sie am besten in dem altbekannten Möbelwarenhause Beer & Draß, Dedenburg, Grabenrunde Nr. 72, Telephon Nr. 615. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager zur Befichtigung — ohne jedweden Kaufzwang.

**Ein Wolfshund von einem Auto überfahren.** Gestern abends wurde in der Elisabethgasse der Wolfshund des Gastwirtes Bilz von einem Luxusauto überfahren und getötet. Die Polizei leitete die Nachforschungen ein, um den Besitzer des Luxusautos festzustellen. Der tote Hund wurde von den Arbeitern des städtischen Wasenmeisters weggeführt.

**Ein Auge ausgefressen.** In der Gemeinde Sütör (Komitat Dedenburg) stach sich der 33jährige Maurer Koloman Galász während der Arbeit aus eigener Unvorsichtigkeit mit einem Draht das rechte Auge aus. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsgesellschaft in das Dedenburger Elisabethspital gebracht.

**Der Szombathelyer Fußballklub Sabaria** hielt vorige Woche eine Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl der Funktionäre vorgenommen wurde. Man wählte: Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Bais zum Protektor; Emmerich Drehr, Dr. Tibor Ferenczy, Koloman Horváth, Stephan Ristos, Dr. Josef Hirsch, Doktor Ernst Petö, Ludwig von Radó, Dr. Franz Tarányi zu Ehrenmitgliedern; Graf Nikolaus Széchenyi zum Präses; Albin Linsgauer, Eduard Müller, Moriz Weiß zu Vizepräses; Manó Köpöfeneiner zum geschäftsführenden Präses; Emil Brudner, Viktor Grabler, Floris Köpöfaly, Doktor Andreas Droplány, Dr. Ladislaus Drhög zu Vizepräses; Géza Ljshay zum Obersekretär; Edmund Timár zum Kassier; Béla Nagy zum Verwalter.

**Schlägerei auf der Grabenrunde.** Vor dem Café „Royal“ geriet vergangene Woche der hiesige Fabrikant G. Sch. mit dem Glaswarenhändler J. D. in einen Streit, in dessen Verlauf Sch. dem D. eine Ohrfeige versetzte. Die Affäre wird voraussichtlich beim Bezirksgericht eine Fortsetzung haben.

**Nachrichten aus Güns.** Samstag, den 14. September, 8 Uhr früh, wird Abstadtsparrer Stephan Kincs am Günser Kalvarienberge anlässlich der 200jährigen Wiederkehr der Grundsteinlegung der Kalvarienkirche eine Festmesse zelebrieren. — Auf dem letzten Günser Viehmarkt waren 285 Rinder, 292 Pferde und 305 Schweine aufgetrieben. Davon konnten 119 Rinder, 46 Pferde und 132 Schweine verkauft werden. Die verkauften Tiere wurden größtenteils nach Oesterreich exportiert. — Zu Studienzwecken weilten vergangene Woche der Günser Distriktsfeuerwehrinspektor Graf Thomas Erdödy und der Günser Feuerwehrkommandant Eugen Kirchhoff in den Gemeinden Wolfs, Hideség und Holling, um jenes Territorium zu sehen, wo vor kurzem das Rohr auf dem Neusiedlersee abgebrannt ist.

**Eine Bewegung für das Tragen der ungarischen Nationalkostüme.** Auf Initiative der Gattin des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner erschienen gestern abends 6 Uhr die Mitglieder der hiesigen Frauen- und Mädchenvereine im Rathaus zu einer Konferenz, in welcher für das Tragen der ungarischen Nationalkostüme Propaganda gemacht wurde. Die Obersekretärin der hiesigen Gruppe des Nationalverbandes ungarischer Frauen Frau Witwe Dr. Franz Krétsch sprach über die Pro Hungaria-Bewegung im ganzen Lande und über deren Bedeutung. Die ungarischen Frauen und Mädchen wurden aufgefordert, bei festlichen Anlässen immer nur in ungarischem Kostüm zu erscheinen. Frau Dr. Michael Thurner erklärte, daß die Vorführung der ungarischen Nationalkostüme am 21. September, am Geburtstage des Grafen Stephan Széchenyi, erfolgen wird. An diesem Tage wird entweder vor dem Széchenyidenkmal oder im Stadttheater eine patriotische Feier stattfinden. — Der Oberbeamte der Raab-Dedenburger Eisenbahn Johann Drosznayák teilte in der Konferenz mit, daß in Dedenburg auch bereits eine Bewegung im Zuge ist, daß Männer bei festlichen Anlässen in ungarischem Nationalkostüm erscheinen. Die Konferenz wurde um 7 Uhr abends geschlossen.

**Ertrinkungstod eines vierjährigen Knaben.** In der Gemeinde Kerepests (Komitat Eisenburg) stürzte Sonntag nachmittags der vierjährige Knabe Paul Binder, Sohn eines Tagelöhners, in den Teich einer Ziegeleianlage und ertrank. Der Leichnam wurde geborgen. Gegen die Eltern des Kindes wurde wegen Fahrlässigkeit das Verfahren eingeleitet.

**Realitätenverkehr.** Es kaufte: Dora Brunner von Dr. Stephan Kurcsi und Gattin, geb. Gisela Csikor, das Haus Nr. 26 in der Madáchgasse um 18.000 Pengö.

**Einbruchsdiebstahl.** Wie aus Güns gemeldet wird, drang dort vergangene Woche ein unbekannter Täter in die Kanzlei der Buchhandlung „Americum“ ein und entwendete aus einer Schreibtischlade, die er gewaltsam geöffnet hatte, 800 Pengö Bargeld. Die Polizei sucht den Einbrecher.

**Der moderne Subi-Haarschnitt** für Damen und Kinder von Spezialisten ausgeführt bei Galatit, Széchenyiplatz 20, Telephon Nr. 353. Gesichtsmassage, Pedikür, Manikür, Haarfarben, Dauerondulation. Solide Preise. Dasselbst große Auswahl in sämtlichen Parfümerie-Spezialitäten. Kölnisch-Wasser ausgenommen schon um 12 Heller pro Dekagramm. +

**„Stadt. MOZI“ in Sopron**  
Montag—Dienstag, 9.—10. September:  
**Der Ballett-Erzherzog**  
Eine lustige Hof- und Militärkomödie in 9 Akten.  
Regie: Max Neufeld. Verfasser: Jaqu. Bachrach.  
Darsteller:  
Albert Paulg, Werner Petschan, Dina Gralla,  
Mizzi Griehl, Carmen Cartellieri, Anna Kallina.  
**Ein erstklassiges Lustspiel.**  
Beginn der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.  
Dienstag: „Der Traum des Reservisten.“  
1266

**Prima Weiss- und Rotwein**  
sowie täglich frisches  
**Export-Bier**  
steht im Ausschank  
in der  
**Rudolfsquelle, Hintergasse 7**  
1828

**ELITE-MOZGÓ**  
Mittwoch—Donnerstag, 11.—12. September:  
**Der fescche Erzherzog**  
Eine liebliche Geschichte aus der Glanzperiode der Kaiserstadt Wien in 7 Akten. — Hauptrollen:  
Liane Haid, Oscar Marion, Albert Paulg.  
**Zigottos Bravour.**  
6 Akte.  
Für Jugendliche verboten!  
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 und 9 Uhr.  
1267

**Bevor Sie M Ö B E L kaufen**

besichtigen Sie unser reich sortiertes Lager in Schlaf-, Speisezimmer- und Herrenzimmer-, Salon- und Gub- garnituren-, Messing- und Eisen-Möbel.

**BEER & DRACH, Möbelwarenhaus, Sopron**

Gegründet 1876. Grabenrunde 72. Telephon 615.

Am Ende der schönen Lindenallee, welche nach Wandorf führt und die von Oedenburger und Wandorfer Einwohnern nicht nur bei Tag, sondern auch in den Abendstunden begangen wird, befinden sich an zwei Stellen Holzpfähle, an die man in der Dunkelheit anläuft, wobei sich schon zahlreiche Fußgänger verlegt haben. Da die Beleuchtung dieser Allee schon seit Jahren auf sich warten läßt und man selbe nicht durchführen will, wäre es im Interesse der körperlichen Sicherheit der Passanten dringend notwendig, die Holzpfähle aus der Mitte der Allee zu entfernen.

**Feuer in Tapolca.** Samstag abends brannten in Tapolca fünf Wohnhäuser und mehrere landwirtschaftliche Objekte ab. Die Polizei leitete die Untersuchung ein, um die Ursache des Feuers festzustellen.

**Sportfest in Brennberg.** Die Brennberger Jugendhortjünglinge veranstalten am Sonntag, den 15. September, halb 2 Uhr nachmittags, auf dem Brennberger Sportplatz ein Sportfest, an welchem auch Oedenburger Jugendhortjünglinge teilnehmen werden.

**Vom Rathaus.** Die städtische Kommission für Privatbauten hält Mittwoch, den 11. September, 3 Uhr nachmittags, im Rathaus eine Sitzung ab, in welcher mehrere Gesuche um Baubewilligung verhandelt werden.

**Csepregy Fruchtmarkt:** Weizen 18 bis 19 Pengő, Roggen 13 bis 14 Pengő, Gerste 17 Pengő und Hafer 13 bis 14 Pengő pro Meterzentner.

**Aus dem städtischen Arbeitsvermittlungsbüro.** Arbeit können bekommen: Männer: 1 Ofenheizer, 1 Zimmermann, 5 Agenten, 4 Laufburschen, 1 Maschinist; auf's Land: 1 Kutischer, 4 Schmiede, 1 Spengler, 2 Tischler, 1 Metzger. — Frauen: 20 Dienstmädchen, 1 Laufmädchen. — Lehrlinge: 3 Tischler, 3 Friseur, 1 Spengler, 12 Schuhmacher, 1 Ofenheizer, 2 Gärtner, 1 Schmied, 4 Schlosser, 1 Kupfermeister, 1 Uhrmacher, 3 Bäcker, 2 Schneider, 1 Glaser, 1 Zimmermann, 5 Handelsangestellte. — Anmeldung Rathaus, 1. Stock, Tür Nr. 90. Telephon Nr. 571. — Vermittlung kostenlos.

**Radio-Programm.**

**Dienstag, den 10. September.**

Budapest. 9.15: Gramm.-Konz. — 11: Konzert d. Polizeiorchesters. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15.45: Andreas Molnár: Erinnerung an Alexius Benedek. Hierauf: Kinderst. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17.10: Salonorchester. — 18: Dr. Emmerich Lukinich: Ungarns Geschichte in Biographien — 18.30 Briefkasten. — 19.30: Trabrennergebnisse. — 20: Alte Operettenmusik. — 21.45: Zt. W. Nachr. Resultate d. internat. Schachturniers. Hierauf: Zigeunertapelle. — Wien. 11 und 16: Konzert. — 17.45: Stilwandlungen der Operette. — 18.15: Das obere Thajatal als Sommerfrischen- und Wanderungsgebiet. — 18.45: Sprachliches vom Essen und Trinken. — 19.15: Allerlei von unseren geliebten Sängern in Lied und Natur. Mit Schallplattenbeispielen. — 19.55: Zt. W. — 20: Aus dem fröhlichen Reiche des Zweiviertelstafs. — 22: Abendkonzert.

**Mittwoch, den 11. September.**

Budapest. 9.15: Konzert. (Gesang, Violine und Klavier.) — 11.10: Internat. Wasserballbedienst. — 12.05: Konzert d. Sausquartetts. — 13: Zt. W. — 14.30: Nachr. — 15.30: Morjekurs. — 16.10: Kinderst. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17.15: Béla Börsjóni aus eigener Novellen. — 17.45: Militärfunkonzert. — 18.45: Briefkasten. — 19.25: Ital. Unterricht. Hierauf: Vierberrennergebnisse. — 20: Tritan und

"Solde" v. Wagner auf Schallplatten. (Soli, Chor und Orchester von Bayreuth) — 22.30: Zt. W. Resultate des internat. Schachturniers. Hierauf: Zigeunertapelle. — Wien. 11 und 16: Konzert. — 18: Märchen für groß und klein. — 18.30: Welche künstlichen Düngemittel kommen für den Herbst in Betracht? — 19: Wie das Museum für Volkskunde in Wien entstand. — 19.30: Das geschriebene Buch als Kunstwerk. — 19.55: Zt. W. — 20: Peter Plamm. Aus eigenen Werken. Anschließend: Abendkonzert.

**Zur Billigkeit!**

**Fischer Mihály**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 56.

- Damenhemd od. -Hose la P 2.40
- Hosen-Kombi la . . . . . 4.80
- Rock-Kombi la . . . . . 6.-
- Mouslin-Strümpfe la . . . . . 3.60
- Engl. Strümpfe la . . . . . 2.50
- Herren-Hemden, 2 Krg. . . . . 6.50
- Herren-Hemden, 2 Krg., la . . . . . 8.50
- Herren-Hosen la . . . . . 5.-

Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Westen, Socken, Handschuhe und Krawatten.

**Michael Schöberl**  
Maurermeister

beehrt sich anzuzeigen, daß er seine Wohnung und Baukanzlei von Gartengasse Nr. 8 auf

**Vasutisor Nr. 16**

verlegt hat. Alle in das Fach schlagenden Bauarbeiten werden zur promptesten und billigsten Ausfertigung übernommen.

**S.R.T. u. Ericsson-Radios**  
und deren

**Bestandteile**

sind am billigsten und unter angenehmsten Zahlungsbedingungen erhältlich bei

**Karl Brenner, Elektrotechniker**  
Sopron, Grabenrunde Nr. 14  
(neben Bäckermeister Barll), Tel. 654.

Verantwortl. Redakteur und Hauptchriftleiter: Adolf Pálffy. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei A.G.

**Geschäfts - Übersiedlung.**

Beehre mich dem geschätzten Publikum bekanntzugeben, dass ich mein Geschäft ab 1. September l. J. auf **Grabenrunde Nr. 61**

verlegt habe. — In meinem neu eingerichteten, derzeit grösstem

**Herren- und Damenmode - Warenhaus**

des Oedenburger Komitats empfehle ich dem geschätzten Publikum alle in das Fach einschlagenden Artikel in grösster Auswahl bei sorgsamster Bedienung. Gestatte mir die Aufmerksamkeit meiner geehrten Kunden speziell auf mein reiches Lager an **Wirkwaren u. Strümpfen** **Josef Schwarz** Sopron, Grabenrunde 61, Tel. 147.

**Puch Atlas Triumph**

**3**  
führende Marken.



Bequeme Teilzahlungen

Deutsche, französische, englische **Fahrräder um 160** Pengő mit Torpedo-Freilauf bei

**Drach Jenő,** Fachgeschäft für Nähmaschinen, Fahrräder, elektrotechnische Artikel, Radio  
Sopron, Grabenrunde 119. Telephon 470.

Ständiger Nähmaschinen-Siddelehkurs

**Oedenburger Weinflechter**

**Guter Rotwein**  
Karl Leitner, Rudergeru Nr. 2

**Guter Rotwein**  
Ludwig Rhein, Schlippergasse 51

**Guter Rotwein**  
Samuel Dahner, Reustiftgasse 28

**Guter Rotwein**  
Karl Bierbaum, Bat Botthang. 8

**Guter Rotwein**  
Samuel Jar, Kleinegasse Nr. 28

**Guter Weißwein**  
und

**Guter Rotwein**  
Wwe Friz Gyler, Windmühlg. 15

**Gemeinde Wr. Neustadt**  
Städt. Kraftwagenunternehmungen

**Linie 15.**

**Wr.-Neustadt - Semmering - Mürzzuschlag - Totes Weib - Frein - Mariazell - Kernhof - Rohr im Geb - Gutenstein - Wr. - Neustadt.**

Zugsanschluß: Ab SOPRON 5 Uhr 55 früh.  
An Neustadt 7 Uhr 17 früh.  
Zugsanschluß: Ab Neustadt 21 Uhr 37 abds.  
An Sopron 22 Uhr 54 abds.

1501	Kurs	Haltestellen	Kurs	1503
61	km	ab Wr.-Neustadt (Hauptplatz) an		2097
700	16	Neunkirchen . . . . .		1987
785	29	Gloggnitz . . . . .		1917
760	44	Semmering (Erzh. Johann) . . . . .		1842
815	57	an Mürzzuschlag . . . . . ab		1819
881		ab Mürzzuschlag . . . . . an		1807
886	63	Kapellen . . . . .		1768
888	68	Neuberg . . . . .		1740
908	77	an Mürzsteg . . . . . ab		1730
918		ab Mürzsteg . . . . . an		1710
940	86	Frein . . . . .		1695
1040	108	an Mariazell . . . . . ab		1580
1600		ab Mariazell . . . . . an		1100
1710	138	St. Egyd . . . . .		1010
1745	162	Kalte Kuchl . . . . .		985
1765	169	Rohr im Gebirge . . . . .		985
1840	176	Gutenstein . . . . .		840
1980	195	Piesting (Brauhaus) . . . . .		800
1988	200	Wöllersdorf . . . . .		748
1985	211	an Wr.-Neustadt (Hauptplatz) ab		725

Fahrtplan Wr.-Neustadt - Mariazell S 12 - Tour u. Retour S 22. — Verkehrt ab 1. Juni täglich. Vorherige Anmeldungen erwünscht.

Haltestellen unserer Wagen in Mariazell bei Hotel Laufenstein (150 Zimmer) und bei Hotel Surböck (90 Zimmer).

Vormerkungen auf Sitzplätze zur Hinfahrt in Wr.-Neustadt bei der Fahrdienstleitung in Wr.-Neustadt, Telephon 31, auch schriftlich. Zur Rückfahrt in Mariazell im Hotel Laufenstein, Telephon Nr. 1, Mariazell.

**Sonderfahrten**

jederzeit zu billigsten Preisen. — Auskünfte und Bestellungen bei der Fahrdienstleitung in Wr.-Neustadt, Telephon Nr. 31.